

Personalia

Nachruf Prof. Dr. Manfred Landfester (1937-2024)

Am 6.2.2024 ist der Gießener Klassische Philologe Prof. Dr. Manfred Landfester gestorben. Gebürtig aus Wuppertal stammend studierte er von 1957 bis 1964 an den Universitäten Freiburg, Bonn und Tübingen Klassische Philologie und Geschichte für das gymnasiale Lehramt. Nach dem Staatsexamen wurde er 1964 an der Universität Tübingen mit einer Untersuchung zum griechischen Nomen *philos* und seinen Ableitungen (betreut von Hildebrecht Hommel) promoviert. Anschließend ging Manfred Landfester als wissenschaftlicher Assistent von Hellmut Flashar an die Universität Bochum, wo er sich 1970 mit einer Arbeit zum Handlungsverlauf in den Komödien des Aristophanes habilitierte und ab 1971 als Hochschullehrer und außerplanmäßiger Professor wirkte. Manfred Landfester engagierte sich früh, als dies in der Klassischen Philologie noch wenig üblich war, in drittmittelfinanzierten Forschungverbänden: So wirkte er bereits in Bochum in dem Sonderforschungsbereich „Wissen und Gesellschaft im 19. Jh.“ mit. 1980 erhielt er Rufe an die Universitäten Utrecht und Gießen: In Gießen war er von 1981 bis zu seiner Emeritierung 2002 ordentlicher Professor für Griechische Philologie. Dort betreute er zahlreiche Dissertationen und auch einige Habilitationen. So wurde ab Ende der 80er Jahre so gut wie jedes Jahr (mindestens) eine Dissertation unter seiner Ägide abgeschlossen. In Gießen war er zudem weiter in der Drittmittelforschung aktiv (Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ und Graduiertenkolleg „Klassizismus und

Romantik“). Besonders bekannt wurde er einem breiteren Publikum als (Mit-)Herausgeber der altertumswissenschaftlichen Enzyklopädie „Der Neue Pauly“ – hier speziell der Bände zur Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte sowie mehrerer Supplementbände, deren Redaktion sich über lange Jahre in Gießen befand. Zudem war er an der Universität Gießen vielfach in der akademischen Selbstverwaltung (als Prodekan, Dekan und Vizepräsident der Universität) aktiv. Dem Altphilologenverband war er als langjähriges Vorstandsmitglied des Landesverbandes Hessen verbunden.

Manfred Landfesters Forschungsinteressen waren ungewöhnlich breit und beeinflussten viele seiner Schülerinnen und Schüler maßgeblich. Zunächst war er ein ausgewiesener Experte der griechischen Komödie und speziell des Aristophanes, was sich in mehreren Monographien niederschlug. Ein weiteres wichtiges Forschungsgebiet war die Geschichte des Humanismus und der Altertumswissenschaften, woraus u. a. die Herausgeberschaft am Neuen Pauly resultierte. Neben der Geschichte der Altertumswissenschaften interessierte er sich allerdings auch speziell für die Geschichte des altsprachlichen Unterrichts – v. a. vom Neuhumanismus bis ins 20. Jahrhundert. Produkt dieser Interessen sind mehrere von ihm betreute Dissertationen zum Thema, eine von ihm selbst verfasste, bis heute maßgebliche Monographie zu Gesellschaft und Humanismus im 19. Jahrhundert, ein Projekt im SFB „Erinnerungskulturen“ zur Antiken-Rezeption im

Bildungswesen der BRD in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und nicht zuletzt eine Reihe von Lehrveranstaltungen für Studierende und Interessierte. Gerade dieses Forschungsgebiet wurde von vielen Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern als besonders inspirierend empfunden und ermöglichte frühzeitig im Studium einen ganz anderen, d. h. durchaus kritischen Blick auf die Bedeutung der alten Sprachen in Schule und Gesellschaft als ansonsten im Studium der Klassischen Philologie üblich.

Darüber hinaus verfasste Manfred Landfester einige wichtige Bücher und zahllose Aufsätze und Beiträge zu ganz anderen, aber ebenfalls fächerübergreifenden Themen wie etwa eine Ausgabe zu Nietzsches „Die Geburt der Tragödie“ (1994) oder die „Einführung in die Stilistik der griechischen und lateinischen Literatursprachen“ (1997; mit B. Kuhn-Chen).

Als akademischer Lehrer, Vorgesetzter, Kollege und Mensch war Manfred Landfester von einem außergewöhnlich freundlichen, zugewandten und fürsorglichen Wesen gegenüber allen Statusgruppen und Personen in seinem

Umfeld; trotz seiner enormen wissenschaftlichen Breite blieb er stets bescheiden und unprätentiös. So fuhr er etwa die knapp 10 km lange und durchaus bergige Strecke von seinem Wohnort Dutenhofen (bei Wetzlar) zum Gießener Institut für Klassische Philologie bis ins Alter fast stets mit dem Fahrrad – auch schon zu einer Zeit, als ein teures Auto durchaus noch als Statussymbol eines „deutschen Professors“ galt. Bei der Betreuung seiner Schülerinnen und Schüler lagen ihm stets auch ganz lebenspraktische Aspekte wie v. a. die Finanzierung der Dissertationsprojekte am Herzen, wusste er doch aus eigener Erfahrung, dass zum Promovieren auch ein entsprechendes Einkommen zählt. Im Auffinden von Finanzierungsmöglichkeiten für Nachwuchsarbeiten erwies er sich als unglaublich findig und stets erfolgreich. Seinen Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern gab er zum einen immer die notwendigen thematischen Impulse, ließ ihnen aber auch stets den nötigen Freiraum zur eigenen Entfaltung. Der Tod von Manfred Landfester hinterlässt bei seinen ehemaligen Schülern, Weggefährten, Kollegen und Angehörigen eine große Lücke.

PETER KUHLMANN

Auszeichnung für Prof. Dr. Friedrich Maier

Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Altphilologenverbandes ist am 23. 2. 24 in einem Festakt der Stadt Puchheim mit der Bürgermedaille in Silber ausgezeichnet worden. Die Laudatio für den zu Ehrenden hat der 1. Bürgermeister Norbert Seidl persönlich vorgenommen. Durch die Auszeichnung sollte vor allem Prof. Maiers Einsatz für die Förderung der Kultur, der Erhaltung der humanistischen Bildung und das Engagement für die Demokratie gewürdigt werden.

Die kurze Rede des Laudators vor mehr als 200 geladenen Gästen ist nachfolgend abgedruckt:

Laudatio Prof. Dr. Friedrich Maier

Wenn man sich ein Leben lang der Aufgabe verschreibt, die klassischen Sprachen gegenüber der Öffentlichkeit als unentbehrliche Bildungsfächer zu verteidigen, sollte es am Ende nicht sinnlos erscheinen, die Summe all dieser Bemühungen zu ziehen.